Nr. 312. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 29. August 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 28. August. Während der Anwesenheit des **Kaisers in Dresden** und bei den Manövern des k. sächsischen (12.) Armeekorps werden als Gäste des k. sächsischen Hofes daselbst auch erscheinen: Prinz **Leopold von Baiern,** begleitet vom Generalmajor und Stabschef Giehrl und dem Hofmarschall v. Perfall; Erbgroßherzog von Sachsen und Fürst Heinrich XIV. Reuß. Dem Kaiser folgen sämmtliche hier beglaubigte deutsche und fremdländische Militär-Bevollmächtigten.

— Der Ministerial-Direktor und Wirkliche Geheime Oberregierungsrath Dr. Barkhausen zu Berlin ist zum Vorsitzenden und der Ober-Hofprediger, General-Superintendent der Kurmark, Ober-Konsistorialrath D. Kögel zu Berlin, der Abt zu Loccum, Ober-Konsistorialrath D. Uhlhorn zu Hannover, der Ehren-Kommendator des ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem, Graf von Zieten-Schwerin auf Wustrau, sowie der Schatzmeister des rheinisch-westfälischen Vereins zur Bildung und Beschäftigung evangelischer Diakonissen, Kommerzienrath W. Colsman zu Langenberg, zu Mitgliedern des Kuratoriums der **evangelischen Jerusalem-Stiftung** ernannt.

— Die alle zwei Jahre in der Reichshauptstadt zusammentretende **evangelisch-lutherische Konferenz** innerhalb der preußischen Landeskirche begann am Mittwoch Vormittag ihre diesjährigen auf zwei Tage berechneten Verhandlungen im großen Saale des Konzerthauses.

— Der **Empfang Sr. Maj. des Kaisers in Münster** verdient noch mit einigen Worten besprochen zu werden. Als im Februar 1884 der damalige Bischof begnadigt war und aus Holland zurückkehrte, veranstaltete die westfälische Provinzial-Hauptstadt eine Festlichkeit, wie Münster sie noch niemals gesehen hatte. Als später Kaiser Wilhelm I. nach Münster kam, war der Empfang zwar sehr schön, aber keinesfalls vergleichbar mit der Bischofsfeier. Es lag noch in Sachen des Kulturkampfes eine Verstimmung zu Grunde; denn der heimgegangene Kaiser hatte die Annahme einer Adresse des westfälischen Adels, welche sich auf den Kulturkampf bezog, abgelehnt. Jetzt stimmen aber alle Zeitungsberichte, und auch private Meldungen, die uns zugegangen sind, darin überein, daß der diesmalige Empfang des Kaisers Wilhelms II. alles, auch die berühmte Bischofsfeier, bei weitem übertroffen habe. Die Illumination sei so großartig gewesen, daß Berlin niemals etwas Aehnliches — abgesehen von der größeren Ausdehnung der Reichshauptstadt — geleistet hätte. Jetzt hat nämlich auch der ganze westfälische Adel kräftig geholfen; Herren, die seit 1866 niemals ihr Landschloß zur Huldigung des Monarchen verlassen haben, wirkten diesmal mit und standen in erster Reihe. Die Ursachen, welche bis jetzt einer völligen Hingabe der Herzen an Preußen entgegenstanden, sind jetzt beseitigt. Einmal war es der Kulturkampf, ein anderes Moment lag in der stillen Sympathie für Oesterreich; aber bei dem engen Bündnisse zwischen Deutschland und Oesterreich fällt der letztere Gesichtspunkt jetzt auch weg. Die Stimmung der ultramontanen Kreise Westfalens wird gekennzeichnet durch ein Begrüßungsgedicht des Frl. Antonie Jüngst, einer vielgefeierten spezifisch „katholischen" Dichterin. Wir theilen einige Strophen hier mit, wie folgt:

Willkommen in dem alten Sachsenlande,
Willkommen in Westfalens Feld und Forst,
Du neuer Sproß aus wackerm Heldenstamme,
Du junger Aar aus altem Königshorst,
Der, machtvoll kreisend, seine Schwing' entfaltet
Und kampfgerüstet doch des Friedens waltet.
. . . . Der Väter würdig, die an Hermanns Seite
Bezwungen einst der Römer Uebermacht,
Focht unterm Zollernaar des Landes Blüthe
Mit Todverachtung in der Völkerschlacht;
Ihr Blut half Deutschland aus der Schmach erretten
Und glorreich brechen des Tyrannen Ketten.
Seit jenen Tagen ist das weiße Fohlen
Für immer in des Adlers Dienst gestellt,
Es folgt ihm treu in holden Friedenszeiten,
Es folgt ihm treu auch auf des Todes Feld.
Wo immer Preußens Siegesbanner flogen,
Westfalens Söhne sind mit ihm gezogen.
Willkommen d'rum bei hehrem Glockenschalle
Erlauchter Fürst, im alten Sachsengau!
Willkommen in den reich geschmückten Mauern
Der frohen Hauptstadt, hoheitsvolle Frau!
Willkommen! jauchzen wir dem Zollernaare,
Willkommen! unserm jungen Kaiserpaare.

Wir würden übrigens nicht die volle Wahrheit sagen, wenn wir zu bemerken vergäßen, daß zu dieser begeisterten Stimmung auch die persönlichen Eigenschaften des Kaisers und der Kaiserin erheblich beigetragen haben; denn der Westfale ist für nichts mehr empfänglich, als für ein frisches, offenes und gerades Wesen.

(R. P. Z.)

— Die „Straßb. Post" bezeichnet die Forderung eines **16. Armeekorps** als unerläßlich. Sie nimmt an, daß, wenn man das jetzige 15. Armeekorps (Elsaß-Lothringen) theilt, dies unter Heranziehung geringer Ergänzungen innerhalb der Feld-Artillerie, die ohnehin nicht zu umgehen sein werden, hinreichendes Material an Truppentheilen für zwei besondere Armeekorps geben würde, jedes zu zwei Divisionen mit den entsprechenden Unterabtheilungen, unter Einschluß je einer Kavallerie-Division.

— Die **Uniformen der preußischen Staatsbeamten,** wie sie nach den neuen Vorschriften getragen werden sollen, sind in Wort und Bild in einem Werk dargestellt, welches soeben die Presse der Reichsdruckerei verläßt. Die neue Kleiderordnung unterscheidet, wie schon mitgetheilt, Gala-Uniform, Interimsuniform und kleine Uniform. Für die Staatsminister ist außer der bisherigen großen Gala-Uniform, welche unverändert beibehalten wird, noch die „kleine Gala-Uniform" angeordnet. Die kleine Gala-Uniform ist an Stelle der bisherigen kleinen gestickten zu tragen und besteht in einem Rock von dunkelblauem Tuch im Schnitte der Militär-Waffenröcke mit goldgesticktem Kragen und Aufschlägen, Beinkleider von weißem Kasimir mit breiten Goldtreifen; Degen mit nur einem Stichblatt, der Griff mit Perlmutter belegt, Portepee von Gold und Seide in den preußischen Landesfarben, Scheide von weißem, und beim Tragen der dunkelblauen Tuchbeinkleider von schwarzem Leder; auf den Schultern zweifach gewundene starke Goldraupen mit sechszackigen Sternen; schwarzer Klapphut (Dreimaster) mit Agraffe, Kordons und preußischer Kokarde, die Ränder hinterlegt mit weißem Straußfederbesatz. Gemeinsam für alle Beamte ist der Schnitt des altbrandenburgischen Waffenrockes und der Stoff: dunkelblaues Tuch. Grundfarbe und Stoff des Kragen und Aufschläge wechselt bei den höheren Beamten, je nach ihrer Zugehörigkeit, zwischen violettem, dunkelblauem und schwarzem Sammet; bei einigen Beamtenklassen ist scharlachrothes Tuch Vorschrift. Die Knöpfe tragen den gekrönten preußischen Adler im Schilde. Die Interims-Uniformen bestehen in Rock von dunkelblauem Tuch im Schnitt des Militär-Ueberrockes und dunkelblauen Tuchbeinkleidern. Der Besatz derselben besteht in dunkelblauem Sammet und Tuch und Knöpfen. Je nach dem Range kommen Achselschnüre, Tressen, Portepee hinzu. Die Kopfbedeckung bildet bei den oberen Chargen der Klapphut, bei unteren die Mütze von dunkelblauem Tuch mit breitem Rand von dunkelblauem Sammet und preußischer Kokarde. Die „kleine Uniform" hält sich wieder an den Schnitt des Frackes, Knöpfe wie vorbeschrieben und Sammet und Goldbesatz. Als Kopfbekleidung hierzu gehört wiederum der Klapphut mit Agraffe, Kordons und preußischer Kokarde, jedoch nicht mit Tressenbesatz wie bei der Gala-Uniform, und auch nur für die oberen Chargen mit Straußfederbesatz, und zwar mit schwarzem.

— Man schreibt: Zur **Photographirung des ganzen Himmels** in einzelnen Karten, welche bekanntlich von der Pariser Sternwarte angeregt wurde, ist jetzt der zweite Kongreß zum 15. September nach Paris einberufen worden. Derselbe wird hauptsächlich den Zweck haben, da die Vorarbeiten der verschiedenen Sternwarten bereits beendigt sind, ein einheitliches Maß für die Größe der anzuwendenden photographischen Platten festzustellen, wobei die Erfahrungen, die bisher von den verschiedenen Astronomen gemacht worden sind, besprochen werden sollen. Sodann wird die Vertheilung der einzelnen Theile des Himmels nach Zonen an die Observatorien endgültig bestimmt und über die Art der Exposition bei verschiedenen Größenklassen der Sterne beschlossen werden. Probeaufnahmen hat bekanntlich die Pariser Sternwarte zu der photographischen Ausstellung in Berlin eingeschickt. Dieselben hängen im Saal A.

— Das amtliche Blatt der französischen Republik hat am 17. Juli **zwei militärische Gesetze** verkündet, die in engem Zusammenhange mit einander stehen. Das Gesetz über die **Rekrutirung der Armee** und ein weiteres Gesetz, das dem **zweiten Regiment jeder Artillerie-Brigade eine Batterie zufügt.** Diese Vermehrung der französischen Artillerie ist fast schweigend und ohne jede eingehende Verhandlung der Kammern in raschem Zug beschlossen worden. Da in der letzten Zeit diese Maßregeln wiederholt Gegenstand publizistischer Verhandlung waren, kommen wir zunächst auf das Thatsächliche der Vermehrung der Artillerie in Frankreich nochmals zurück.

Nachdem Anfang dieses Jahres eine Vermehrung der Feld- und Gebirgsartillerie stattgefunden hat, ist nun für jede Feldartillerie-Brigade eine fahrende Batterie angeordnet. Dadurch ergiebt sich eine Verstärkung um 19 Batterien oder 114 Geschütze, so daß das französische Heer über 480 bespannte Feldbatterien verfügt gegenüber 364 deutschen Batterien. Frankreich mit einer um etwa 7 Millionen Einwohner schwächeren Bevölkerung bereitet sich vor, bei einem Waffengange mit Deutschland die überlegenere Masse von Truppen aufzustellen. Den 2184 Geschützen des deutschen mobilen stehenden Heeres will es 2880 Feuerschlünde im eigenen mobilen stehenden Heere gegenüber stellen. Diese Zahlen bieten einen Anhalt auch dafür, mit welchen massenhaften Neuformationen Frankreich im Augenblick des Kriegsausbruches auftreten will. Die Motive zu der geforderten Vermehrung der Artillerie lassen diese Absicht auch deutlich erkennen, wenn sie die Mehrforderung damit begründen, „daß die Organisation (d. h. die Stärke) der Artillerie nicht gestattet, den Bedürfnissen der verschiedenen für den Feldbedarf erforderlichen Formationen nachzukommen".

Nicht nur an Zahl, sondern auch an Schlagfertigkeit, so spricht sich ein Techniker in der „N. A. Ztg." aus, an größerer Mobilmachungsbereitschaft suchen es die Franzosen uns zuvorzuthun. Die 19 neuen Batterien werden zwar zu je 4 bespannten Geschützen, aber mit 2 bespannten Munitionswagen aufgestellt. Hierdurch wird die Feldartillerie im Frieden um 3914 Mann und, was die Hauptsache ist, um 3344 Pferde vermehrt. Der Friedensstand der Feldartillerie wird demnach auf 2092 bespannte Geschütze (à 6 Zugpferde) und 1066 bespannte Munitionswagen (à 4 Zugpferde) erhöht. Deutschland tritt dagegen an eine Mobilmachung der Feldartillerie nur mit einem Friedensstande von 1960 bespannten Geschützen und 78 bespannten Munitionswagen heran. Angenommen, daß beide Heere ihre Kriegsstärke auf dieselbe numerische Höhe bringen wollen, so steht zunächst das deutsche in der Bereithaltung von eingefahrenen und eingerittenen Batteriepferden, an eingeschulten Führern, Geschütz- und Zugführern, sowie an Geschützbedienungsmannschaften zurück.

Zu der Vermehrung an Batterien und einer Erhöhung des Mannschafts- und Pferdebestandes kommt auch noch eine sehr bedeutende, über das Friedensbedürfniß weit hinausgehende Erhöhung des Friedensetats für das Feldartillerie-Offizierkorps, welche auch ihrerseits klar erkennen läßt, für welche im Kriege aufzustellende Massen-Neuformationen an Artillerie man sich schon im Frieden die Offiziere, besonders auch die Stabsoffiziere, sichern will. Der Etat des Offizierkorps der Feldartillerie soll um **64 Stabsoffiziere und 1064 Hauptleute und Subalternoffiziere** erhöht werden. Jede alte wie neu zu formirende Feldbatterie erhält einen Lieutenant mehr und setzt sich dadurch auf 5 Offiziere, nämlich 1 Hauptmann als Batteriechef, 1 zweiten Hauptmann (dieser fehlt in der deutschen Artillerie), 1 Premierlieutenant und 2 Sekondelieutenants. Jedes Feldartillerie-Regiment erhält außerdem einen Stabsoffizier mehr, jede der 19 Feldartillerie-Brigaden noch einen Oberstlieutenant außerhalb des Regimentsverbandes (sicher zur Kommandirung von Mobilmachungsneuformationen). Der Zahl der unabhängigen (7) Kavallerie-Divisionen entsprechend, soll die Stelle je eines Stabsoffiziers für je drei im Kriege an dieselbe abzugebende reitende Batterien gebildet werden. Jedes französische Feldartillerie-Regiment wird fortan über nicht weniger als 8 Stabsoffiziere verfügen, darunter befinden sich der Oberst als Kommandeur, der Oberstlieutenant, 6 sonstige Stabsoffiziere, wovon 5 als Abtheilungskommandeure (davon 2 im Frieden ohne Abtheilung) und 1 Major für die Regimentsverwaltungsgeschäfte. Hierzu treten 19 Oberstlieutenants bei den Brigadestäben und 7 Stabsoffiziere für die reitende Artillerie der im Kriege in erster Linie aufzustellenden 7 Kavalleriedivisionen.

Die neuen Batterien werden den Korps-Artillerie-Regimentern zugetheilt und erhalten in diesen die Nummer 9, die drei reitenden Batterien dieser Regimenter werden dadurch die Nummern 10, 11 und 12 erhalten. Durch die Zuweisung der Verstärkung an das Korpsartillerieregiment (mit der höheren Nummer) werden die beiden eine Feldartillerie-Brigade bildenden Regimenter fortan gleich stark, nämlich auf je 12 Batterien, formirt sein, hierbei die reitenden Batterien bei den Korpsregimentern.

Wie Frankreich nach dem Frankfurter Frieden seine Sicherheit in der Schaffung eines Gürtels von Sperrforts und einem Festungssystem von unerhörter Ausdehnung gesucht hat, so legt es jetzt das Schwergewicht seiner militärischen Vorbereitung auf ein kolossales Massenaufgebot. Deutschland hat es seiner Zeit verschmäht, Frankreich auf dem Wege des Festungsbaues zu folgen und es hat nach allen seither gemachten Erfahrungen sehr wohl daran gethan. Wie weit es gut thun wird, Frankreich in seinem Massenaufgebot dicht zu folgen, das ist eine wohl aufzuwerfende Frage, für die ein Kriegsminister das Wort fand: **Man kann auch zuviel Artillerie haben.**

Das französische Rekrutirungsgesetz ist vor allem ein Gesetz der französischen Radikalen, es ist ein politisches Gesetz, von Boulanger, dem Kriegsminister der Radikalen, eingebracht, von Freycinet, dem Adjutant Gambetta's und Liebäugler mit den Radikalen, durchgeführt; die Kammern haben nach vierjährigen Kämpfen dies Gesetz, um etwas zu Stande zu bringen, mehr über sich ergehen lassen, als daß sie mit voller Ueberzeugung dafür eingetreten wären. In der französischen Armee wird dasselbe überwiegend mit tiefem Mißtrauen aufgenommen. Es ist daher ungemein merkwürdig, daß ein den deutschen militärischen Anschauungen so vielfach direkt widerstreitendes Gesetz in Deutschland auf Seiten, von denen man das kaum erwarten konnte, mit so viel Respekt begrüßt wird.

Indessen wird man sich sein Urtheil vorbehalten müssen, bis von kompetenter militärischer Seite darüber Aufklärungen erfolgen, ob und welche Gegenmaßregeln das französische Vorgehen herausfordert. Je ruhiger und sachlicher diese wesentlich technische Frage von denen behandelt wird, welche im Interesse der deutschen Wehrhaftigkeit das Wort nehmen, um so geneigter wird die öffentliche Meinung in allen Schattirungen sein, die Angelegenheit in ihrer ganzen Tragweite zu würdigen.

— Die „Neue freie Presse" enthält einen ausführlichen, augenscheinlich aus einer in der Umgebung des **Königs Milan** zu suchenden Quelle stammenden Artikel, der nur bestimmt ist, Licht über die Frage der Rückkehr der Königin **Natalie** nach Serbien zu verbreiten. Der Artikel bestätigt übrigens alles, was in den uns zugegangenen Berichten an Thatsächlichem enthalten war, auch die kürzliche Mittheilung, daß König Milan schließlich auch in die Rückkehr der Königin nach Belgrad, jedoch unter bestimmten Bedingungen, gewilligt habe. Dem erwähnten Berichte zufolge soll König Milan eine Denkschrift an die Regentschaft gerichtet haben, in der er verlangt, daß an die Rückkehr der Königin die Bedingung geknüpft werde, daß sie sich nicht länger als drei Wochen daselbst aufhalten und ihre erste Begegnung mit dem Könige Alexander nicht vor den Weihnachts-Feiertagen stattfinden dürfe, so daß sie in keiner Weise in das Erziehungs- und Tagesprogamm des jungen Königs störend eingreifen könne, wogegen ihr gestattet werde, im königlichen Palais zu wohnen. Aus allem geht hervor, daß sich König Milan hauptsächlich auf ihm nach der Verfassung zustehende Vaterrechte zu stützen sucht.

Unterdessen war, wie bereits gemeldet, gestern in Pest das Gerücht von der unmittelbar bevorstehenden Rückkehr der Königin nach Belgrad verbreitet und auch anderweitige Meldungen wollen wissen, daß sie Yalta bereits verlassen habe. Wir können an alle die verschiedenen widerspruchsvollen Versionen nur die wiederholte Bemerkung knüpfen, daß König Milan und seine Anhänger durch die Art, wie sie die Gegnerschaft gegen die Rückkehr der Königin — eine Gegnerschaft, die sich überdies als eine nutzlose erweisen dürfte — bethätigen, dieser Angelegenheit selbst zu der Bedeutung verhelfen, die sie andernfalls nie erlangt hätte.

— Fürchterliche Musterung hielt am Mittwoch früh in den **Markthallen** die Polizei unter dem ganz frisch von außerhalb in aller Frühe eingetroffenen Hühnervolk. In der Zentralmarkthalle wurden nicht weniger wie **tausend Stück Rebhühner** und anderes Jagdgeflügel, im Gewicht von rund 200 Pfund beschlagnahmt und sofort der Abdeckerei zur Vernichtung überwiesen. Bei diesen Rebhühnern waren starke Verwesungsspuren durch zu feste Verpackung eingetreten.

— S. M. Kreuzerkorvette **„Olga"**, Kommandant Korvetten-Kapitän Frhr. v. Erhardt, ist am 26. August d. J. in **Gibraltar** eingetroffen und beabsichtigt am 29. dess. M. die Heimreise fortzusetzen.

Bochum, 26. August. (Versammlung der Katholiken Deutschlands.) Einem ausführlicheren Bericht über die **erste öffentliche Versammlung** entnehmen wir noch folgendes: Der Vorsitzende Dr. Frhr. v. Hertling richtete (wie schon kurz gemeldet) zunächst eine Ansprache an die Versammlung. Während hier die General-Versammlung abgehalten werde, feiere man anderwärts das Gedächtniß der **französischen Revolution.** Bei tieferem Blick in die Völkerschicksale sei die Frage, ob die Revolution eine neue Aera des Völkerglücks herbeigeführt habe, zu verneinen. Die Revolution könne eine neue Aera nicht bedeuten, weil sie einer Auflehnung gegen die göttliche Ordnung gleichkomme; nicht etwa, weil die gesetzgebende Versammlung von 1789 die Menschenrechte hochgehoben, nicht etwa weil die Revolution Freiheit und Gleichheit zu ihrem Panier erkoren habe. Ewige, von Gott in die Menschenseelen gepflanzte Menschenrechte bestehen (Lebhafte Zustimmung), der Ruf nach Freiheit und Gleichheit sei der Verzweiflungsschrei einer verderbten Gesellschaft gewesen. Die Freiheit sei das herrlichste Gottesgeschenk; die Menschen seien gleich, sie gingen aus der Hand des göttlichen Schöpfers hervor, seien erlöst durch das Blut des Gottessohnes, seien bestimmt für das gleiche Ziel im Jenseits. Die Revolution habe jedoch Freiheit und Gleichheit vom göttlichen Gesetz losgelöst, mit der Freiheit die Selbstherrlichkeit des Menschen auf den Thron erhoben, habe nicht daran gedacht, daß das menschliche Recht durch das göttliche Recht einzuschränken sei, die Freiheit bis zur Zügellosigkeit und Auflösung ausgedehnt. (Lebhafte Zustimmung.) Man herrsche nur dann über die Natur, wenn man sich den göttlichen Gesetzen unterordne. Dasselbe Gesetz finde auch auf das soziale Gebiet Anwendung; der wahre göttliche Fortschritt sei nur bei Unterwerfung unter das göttliche Gesetz zu ermöglichen. Das erste göttliche Gesetz sei die Autorität in der Familie, in allen sozialen Gebilden im Staate; das zweite bestehe in der Unterordnung unter die Zwecke des Ganzen; das dritte, von der Revolution verkannte, sei das Gesetz der ständischen Gliederung. Autorität und Recht, Freiheit und Gleichheit, in Unterordnung unter das göttliche Gesetz, seien die wahren Hebel der Zivilisation, des Fortschritts, dies lerne man aus der französischen Revolution. Redner sprach zum Schlusse den Wunsch aus, daß die Verhandlungen begleitet seien vom Geiste katholischer Einigkeit, der Liebe und Duldung, sowie der treuen Zugehörigkeit zur katholischen Kirche.

Abg. Frhr. v. Wendt hielt nun einen ausführlichen, bereits erwähnten Vortrag über die römische Frage. In demselben äußerte der Redner u. a.: Den Spruch: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt" habe man gegen die weltliche Herrschaft des Papstes angeführt. Aber die katholische Kirche habe sich diese Auslegung nicht zu eigen gemacht und lege die Stellen in ihrer wirklichen Bedeutung aus: Mein Reich hat einen göttlichen Ursprung. Im Kirchenstaate sei das Reich Gottes auf Erden nicht zu erblicken, das Reich Gottes auf Erden sei vielmehr die Kirche mit den 220 Millionen Katholiken. Ebenso nichtig sei der Einwand, daß die Befreiung des Papstes von der weltlichen Herrschaft dem Papste selbst nütze, weil diese Herrschaft mit der geistlichen Autorität schlecht zusammenstimme. Die Päpste selbst solle man darüber entscheiden lassen! Die Kirche entbehre der Freiheit, wenn ihr Oberhaupt unterthan einem weltlichen Fürsten sei. Im Namen des verletzten Rechts, der Freiheit, werde die Wiederherstellung des Kirchenstaats immerzu gefordert. Die Einwände politischer Natur, das Nationalitäts-Prinzip, das Glück des einigen Italien, dagegen das Glück von 220 Millionen Katholiken zurückstehen müsse, die garantirte Freiheit der päpstlichen Person seien hinfällig. Nur völlige Umkehr könne vor dem Verderben retten. Das Papstthum befinde sich in unerträglicher Lage, zur Sicherung seiner Freiheit müsse ihm die weltliche Herrschaft wiedergegeben werden. Diese Wiederherstellung sei zum Wohle der Kirche nothwendig. (Lebhafte Zustimmung.)

In das vom Vorsitzenden auf den **Papst** ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein.

Der Reichstagsabg. Graf Galen sprach über die Bestrebungen der Zentrums-Fraktion in der sozialen Frage, der zweite Vizepräsident Wiese über den Verband „Arbeiterwohl".

Bochum, 27. August. Mit einem feierlichen Requiem für die verstorbenen Mitglieder der bisherigen Generalversammlungen wurde der heutige Tag eingeleitet. Sodann tagten die Ausschüsse, der Verband **„Arbeiterwohl"** und der katholische Juristenverein. Die zweite geschlossene Generalversammlung wurde im Stadttheater-Saale 11 Uhr Vormittags abgehalten. In derselben erstattete zunächst der Ausschuß für Vereinswesen Bericht über die ihm unterbreiteten und von ihm angenommenen Anträge. Der Verein für Wissenschaft und Presse hatte zwei Anträge eingereicht, der eine forderte zum Beitritt in die „Görres-Gesellschaft zur Pflege der katholischen Wissenschaft in Deutschland" auf. Derselbe wurde einstimmig angenommen. **Zur Bekämpfung der farblosen Zeitungen** hatte Kaplan Dasbach aus Trier folgenden Antrag gestellt: Seit einiger Zeit wird an vielen Orten versucht, durch Blätter, welche sich neutral nennen, die katholische Presse zu verdrängen. Diese Blätter beobachten, um die Gunst der Regierung und Liberalen zu gewinnen, über den noch keineswegs abgeschlossenen Kulturkampf auf den verschiedenen Gebieten vollständiges Schweigen und verbreiten dadurch die Meinung, alle berechtigten Forderungen der Katholiken seien bereits erfüllt; das Feuilleton derselben entbehrt des sittlichen Gehalts und grenzt sehr oft an das Schlüpfrige. Wenngleich diese Blätter es unterlassen, gegen die Forderungen der Katholiken aufzutreten, so müssen doch die Katholiken vor ihnen gewarnt werden, da durch eine große Verbreitung derselben die katholische Presse empfindlich geschädigt wird. Das katholische Volk bedarf aber beständig einer blühenden katholischen Presse zur Erkämpfung der Anerkennung seiner Rechte auf allen Gebieten und zur fortwährenden Vertheidigung derselben. Nachdem Dasbach diesen Antrag begründet hatte, sprach sich Dr. Windthorst ebenfall für diesen Antrag aus, betonte, daß der Antragsteller auf einen sehr wunden Punkt den Finger gelegt habe. Die Kämpfe dauerten fort, wenn auch vielfach in anderer Form und Gestalt. Die Katholiken wollten gern den ganzen Frieden, aber dann müßten ihre Forderungen ganz erfüllt werden. So weit sei man noch nicht. Die Freiheit der Presse solle nicht beeinträchtigt werden, auch die gegnerische und neutrale Presse müsse sich frei bewegen, denn die Preßfreiheit sei nothwendig wie die Lebensluft. Die Presse könne aber deswegen doch die neutralen Blätter kennzeichnen. Auch bei den Wahlen werde die neutrale Fahne aufgehißt werden. Wenn die Wahlen gekommen seien, so werde er die neutralen Flaggen signalisiren (Heiterkeit und Beifall). Der Antrag Dasbach wurde hierauf einstimmig angenommen. Der Ausschuß für die römische Frage beschloß, unter Wiederaufnahme der vorjährigen Freiburger Resolution, die Forderung der territorialen Selbstständigkeit, Freiheit und Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhls und fügte einen Protest gegen die Giordano-Bruno-Feier hinzu. Der Ausschuß für die soziale Frage führte die Erörterung der Errichtung von Auskunfts- und Rechtsschutz-Bureaus zum Abschlusse.

Um 5 Uhr Nachmittag fand die **zweite öffentliche Generalversammlung** im Schützenhause statt. Pfarrer Klagges aus Leimathe sprach über die katholische Presse und schilderte das Wachsthum derselben. In Deutschland erscheinen 401 katholische Journale, in Rheinland 21 katholische Tagesblätter, 44 Wochenblätter, 31 nichtpolitische. Die katholische Presse nahm in Folge des Kulturkampfs eine ungeahnte Entwicklung trotz Anfeindungen, Schmähungen und Verfolgungen. Dank der katholischen Presse sind die größten Härten des Kulturkampfs beseitigt. Im jetzigen Stadium des latenten Kulturkampfes muß die katholische Presse auf der Hochwacht stehen. Sie soll das Königthum von Gottes Gnaden, aber auch die Volksfreiheiten vertheidigen. Sie muß wahr, klug und nobel sein, dann wird sie der Anerkennung des katholischen Volkes gewiß sein.

Landtags-Abgeordneter Rechtsanwalt **Julius Bachem** aus Köln hielt einen längeren Vortrag über Parität. Wir fordern, so meinte er, Parität sowohl für unsere Kirche, als auch für jeden Katholiken, keinerlei protestantische Propaganda durch den Staat, keinerlei Bevorzugung einer Konfession zu Ungunsten der anderen. Die Katholiken würden den Staat Preußen als etwas Feindliches, ihr Gefühl Verletzendes ansehen müssen, falls er protestantische Propaganda triebe. Trotzdem seien Versuche gemacht worden, den paritätischen Staat in den protestantischen zu verwandeln; auch heute liegen Anzeichen vor, daß die Idee des protestantischen Preußen in einzelnen Köpfen spukt. (Zustimmung.) Jeder einzelne Fall von Verletzung der Parität müsse laut zur Sprache gebracht werden. Wenn die Katholiken einig zusammenhalten, dann werde die kirchliche und politische Religionsfreiheit erfüllt werden. (Lebhafter Beifall.) Damit schloß die General-Versammlung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. August. So hätte denn der **Schah** unserer Hauptstadt mit Hinterlassung von **161 Orden** den Rücken gekehrt, unter denen sich 15 Großkreuze des Sonnenordens und daneben in gehöriger Abstufung zahlreiche kleinere Kreuze 1. bis 5. Klasse befanden. Wahrhaft prächtig sind die Geschenke, welche einige Würdenträger, so **Graf Kalnoky** erhielten, dessen Großorden mit einer dreifachen Reihe von Brillanten ausgestattet ist. Bei der Abreise, welche mit dem gebührenden Zeremoniell stattfand, erlaubte sich der persische Gesandte in Wien, Neriman Khan, zu spät zu kommen, so daß der Dampfer mit den Herrschaften auf die Ankunft des eilends daherrasenden Gesandten warten mußte. Dieses kleine Versäumniß wird Neriman Khan wohl nicht den Kopf kosten, da sich der Schah als ein gutmüthiger Herr erkennen ließ. Die Ungarn sind hitziger als ihre österreichischen Nachbarn, und so wurde der Schah in Pest 10 Uhr Abends auf der Landungsbrücke von einer ungeheuren Menschenmenge begrüßt, welche in dichten Haufen bis vor sein Hotel aufgestellt war. Der stürmische Jubel machte dem im Wagen sitzenden Herrscher solche Freude, daß er in persischer Sprache den Wunsch aussprach: **„Ich will nicht, daß sich die Leute umsonst bemühten, bitte langsamer!"** welchen Wunsch der Vezir dem begleitenden Erzherzog Josef verdolmetschte. Die Ovationen dauerten fort bis der Schah in seinen Gemächern angelangt war, und sie lockten ihn dann auf den Balkon des Hauses. Er wurde nicht müde, sich immer wieder zu verneigen und seinem Vergnügen über das „Hurrah" und „Eljen" Ausdruck zu geben.

Belgien.

Brüssel, 26. August. Wenn die Gesammtorganisation des **belgischen Heerwesens** in mehrfacher Hinsicht Bedeutendes zu wünschen übrig läßt, so darf doch auch nicht verkannt werden, daß einzelne Einrichtungen auf diesem Gebiete berechtigte Anerkennung verdienen und in mancher Beziehung sogar als Muster aufgestellt werden können. So ist die Intendantur von zweifelloser Tüchtigkeit, und innerhalb derselben die Verpflegung der Truppen, sowie die zur Herstellung der Nahrungsmittel getroffenen Einrichtungen zum mindesten höchst beachtenswerth. Ein Besuch der in Antwerpen befindlichen, zu diesem Behufe errichteten Gebäulichkeiten, insbesondere der **Konservenfabrik, der Brod- und Zwiebackbäckerei** hat uns in dieser Meinung nur bestärkt. Die Feldration der belgischen Soldaten besteht, abgesehen von Reis, Salz, Pfeffer und Kaffee, aus 450 Gramm frischem Fleisch, aus 300 Gramm Konservenfleisch und 550 Gramm Zwieback. Die Herstellung der Konserven, welche sich vollständig in den Händen der Armeeverwaltung befindet, erfordert die folgenden Operationen: Einkauf des Viehes auf belgischen Märkten, Schlachten, Bouillon- und Wurstbereitung, Sieden des Fleisches, Verpacken in Büchsen, Aufbewahrung der Konserven und Herstellung der Büchsen für Fleisch und Bouillon. Die Bäckerei in Antwerpen liefert das Brod für die ganze dortige Garnison nebst den Forts, d. i. 12,000 Mann, welche täglich 6000 Brode zu je 1500 Gramm erhalten; die tägliche Brodration des Soldaten beträgt 750 Gramm. Auch das Mehl für die Brode wird nur aus inländischem Getreide bereitet. Im Kriegsfalle oder bei sonstigem dringenden Anlasse können täglich 100,000 Brode von der Antwerpener Bäckerei geliefert werden. Im Felde erhält übrigens der belgische Soldat gewöhnlich kein Brod, sondern Zwieback, welcher sich bedeutend länger (Jahre lang) aufbewahren läßt.

Frankreich.

Paris, 27. August. Die **französische Deputirtenkammer,** welche in wenigen Wochen durch die neuzuwählende abgelöst wird, zählte 584 Mitglieder und war zusammengesetzt aus **170 der Rechten angehörenden Mitgliedern** (Bonapartisten und Royalisten), **25 Boulangisten, 389 Republikanern** (Opportunisten, Radikalen und radikalen Sozialisten). Wie es heißt, haben 165 Mitglieder der bisherigen Kammer auf ihre Sitze verzichtet und man nimmt an, daß etwa 100 weitere Abgeordnete auf eine Wiederwahl nicht zu rechnen haben. Die nächste Kammer würde also etwa 265 neue Glieder aufweisen. In Folge Abänderung des Wahlgesetzes wird die Kammer nur aus 576 Gliedern be-

stehen, die in 376 Wahlbezirken gewählt sein werden. Da dieses Mal die Spaltung unter den Parteien größer ist als jemals, und deshalb im ersten Wahlgange in jedem Wahlbezirke eine große Anzahl von Bewerbern sich bekämpfen wird, darf man annehmen, daß sehr viele Stichwahlen nothwendig sein werden. Ueber französische Dinge etwas vorauszusagen, ist, angesichts der vielen Ueberraschungen, die uns schon von dort aus geboten worden, nicht möglich. Immerhin kann man wohl erwarten, daß auch in der nächsten Kammer die Republikaner die Mehrheit haben werden. Die Wahlen sollen zwischen dem 22. und 29. September stattfinden, worüber in diesen Tagen endgültig Bestimmung getroffen werden soll. Schon jetzt ist die Wahlbewegung im Gange und werden in ganz Frankreich Wahlausschüsse gebildet, welche Versammlungen abhalten, sich in den ärgsten Liebenswürdigkeiten gegenseitig zu überbieten suchen und eine Leidenschaftlichkeit entwickeln, die viel erwarten läßt, wenn der Wahlkampf erst ganz entbrannt ist. Die Boulangisten, die sich „Nationalpartei" nennen, sind die Ersten, welche Kandidatenlisten, und zwar für das Seine-Departement, veröffentlichen. Boulanger empfiehlt seine Schützlinge in folgendem Aufrufe: „Wähler! Wir unterbreiten Euch die Namen der Kandidaten, welche in den Bezirken des Seine-Departements den Kampf für die nationale Republik unterstützen werden. Diese Männer sind der Republik ergeben und würdig Eures Vertrauens. Wir wollen hierbei jede Personenfrage bei Seite lassen und uns lediglich von den Gedanken der Eintracht, der Einigung und der Zucht lenken lassen, welche uns den Sieg sichern werden. Ihr habt schon am 27. Januar Euren Willen bekannt gegeben. Heute wie damals, heute vielleicht noch mehr, wollt Ihr die Durchsicht der Verfassung und das Ende einer Regierung, welche die Republik bloßstellt und das Vaterland zu Grunde richtet. Ihr wollt endlich das Verschwinden des entehrten Senats. Die Kammer, welche gewählt werden wird, wird weder eine gesetzgebende Versammlung sein und Gesetze ausarbeiten, noch eine konstituirende Versammlung. Sie wird den einzigen Auftrag haben, die Einberufung einer konstituirenden Versammlung durch das allgemeine Stimmrecht zu erlangen. Der Auftrag ist einfach, aber er erfordert Patriotismus und Entschlossenheit. Bleibt einig, haltet Manneszucht, das ist die nothwendige Bedingung des Erfolges, und nichts wird Eurem souveränen Willen widerstehen. (gez.) General Boulanger, Präsident des republikanischen National-Komitees." In der hierauf folgenden Liste sind die Namen der hervorragendsten Boulangisten enthalten. Im 5. Arrondissement wird Naquet, im 15. Laguerre, im 20. Rochefort und im 18. Arrondissement (Montmartre) Boulanger selbst aufgestellt.

Italien.

Rom, 28. August. Der Abgesandte des **Königs von Schoa**, Makonnen, wurde heute Mittag mit seinen Begleitern vom Könige empfangen. Makonnen und die übrigen Chefs der Gesandtschaft fuhren um 11 Uhr in drei Hof-Galawagen am Quirinal vor. Ihnen folgten die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft, welche die vom Könige Menelik für König Humbert bestimmten Geschenke trugen, sowie schoanische Soldaten. Am Eingange und auf dem Hofe des Palastes wurden der Gesandtschaft durch eine Truppen-Abtheilung die militärischen Ehren erwiesen. Beim Empfange durch König Humbert waren der Kronprinz, Ministerpräsident Crispi, Kriegsminister Bertolè Viale und Marineminister Brin zugegen. Nach Beendigung der Audienz stattete die Gesandtschaft dem Ministerpräsidenten Crispi und dem Kriegsminister Besuche ab.

Rom, 28. August. Bei dem heutigen Empfange der vom **Könige von Schoa** entsandten Mission durch den König **Humbert** überreichte der Führer der Mission, Makonnen, ein Schreiben des Königs Menelik und hielt sodann folgende Ansprache: „Der König Aethiopiens hat mich beauftragt, Ew. Majestät den Ausdruck seiner freundschaftlichen Gesinnungen zu überbringen. Mein König, jetzt Herr von ganz Aethiopien, will mit Ihrer Regierung die besten Beziehungen unterhalten und hat, damit dieselben unabänderlich seien, den Freundschafts- und Handelsvertrag unterzeichnet. Im Namen meines Königs heische ich den hohen Schutz Ew. Majestät, damit hinfort Friede und Ruhe in Aethiopien und den benachbarten italienischen Besitzungen herrschen möge zum Wohle und zur Entwickelung des beiderseitigen Verkehrs. Mein König will den Frieden; allein unter allen Umständen, dies kann ich versichern, werden die Feinde Italiens auch unsere Feinde sein." — König Humbert erwiderte darauf: „Ich habe Ihre Worte mit der größten Befriedigung vernommen. Wir sind seit langen Jahren treue Freunde und werden es bleiben, dafür bürgen der zum Wohle beider Königreiche vereinbarte Vertrag und der Schutz, welchen ich und meine Regierung Ihrem Lande gewähren, dessen friedliches Gedeihen wir aufrichtig wünschen." — Die Chefs der schoanischen Mission sind Abends zu den Manövern nach Somma Lombardo abgereist.

Großbritannien und Irland.

Die verbündete Gesellschaft der **englischen Eisenbahn-Angestellten** hat eine namentliche Abstimmung über den **achtstündigen** Normal-Arbeitstag vornehmen lassen. Das Resultat dieses Plebiszits, welches am Sonntag bekannt wurde, ist folgendes: Für den achtstündigen Arbeitstag stimmten 3344, dagegen 350 Angestellte. Für einen gesetzlich zu normirenden achtstündigen Arbeitstag 2190, dagegen 1504. Es wurden 13,000 Stimmzettel ausgegeben und nur 3694 Antworten gingen ein. Es geht daraus hervor, daß die große Mehrheit der Mitglieder kein erhebliches Interesse an der Frage nimmt.

London, 28. August. Infolge eines Gerüchts, wonach die **Direktoren der Dock-Gesellschaften** Unterhandlungen angeknüpft hätten, um sich belgische Arbeiter zu verschaffen, telegraphirte der Führer der Streikenden, John Burns, an die Vorsteher der belgischen Arbeiter-Vereine und forderte sie, an ihre Sympathie für die Arbeiter appellirend, auf, Schritte zu thun, um die Absendung von belgischen Arbeitern zu verhindern. Eine Deputation der Besitzer der Themse-Quais für die Löschung von Schiffsgütern und der Besitzer der Getreidemagazine hatte heute Vormittag eine Unterredung mit den Direktoren der Dock-Gesellschaften zu dem Zwecke, die Forderungen der Arbeiter zu unterstützen. Die Direktoren werden ihre Entscheidung später treffen.

London, 28. August. Unterhaus. Bei der dritten Lesung des Finanzgesetzes erklärte der Sekretär für Irland, **Balfour**, die Reform des Universitäts-Unterrichts für die Katholiken Irlands sei dringend nothwendig. Es gäbe keinen anderen Ausweg als zu versuchen, den Bedürfnissen der irischen Katholiken hinsichtlich eines höheren Unterrichts durch einen Gesetzentwurf zu begegnen, der alle gesetzlichen Wünsche der irischen Katholiken befriedige. Er hoffe, einen solchen Gesetzentwurf in der nächsten Session einzubringen. Was die Dotation für den Unterricht anbetreffe, so seien die irischen Katholiken in dieser Beziehung besser gestellt, als die Katholiken irgend eines Staates auf dem Festlande.

Rußland.

Ueber **russische Flottenmanöver** wird aus **Petersburg**, 24. August, berichtet:

Die großen Manöver der baltischen Flotte, von denen ein Theil die Gewässer von Kronstadt zum Schauplatz hatte, während die andere Hälfte sich in der Nähe der Festung Sweaborg abspielte, scheinen, wenigstens was die letzteren betrifft, in fachmännischen Kreisen keinen besonders befriedigenden Eindruck gemacht zu haben. Es wird allerdings anerkannt, daß die Seemanöver von Sweaborg ein hübsches militärisches Schauspiel darboten; dagegen wird der praktische Werth dieser Uebungen nicht gerade sehr hoch angeschlagen. Dies kann übrigens nicht überraschen, wenn man sich den Plan der Manöver der russischen Flotte vor Augen hält. Während z. B. die englischen Flottenübungen derart eingerichtet sind, daß sie dem Ernstfall, so weit als dies überhaupt möglich, gleich kommen, indem die Operationen der Flotte nicht im Voraus bestimmt werden, so daß den Kommandanten der beiden gegeneinander operirenden Flottenabtheilungen vollständig freie Initiative innerhalb des gegebenen Rahmens bleibt, ist bei den russischen Flottenmanövern das vollständige Gegentheil der Fall. So war es auch bei den Manövern von Sweaborg im Vorhinein festgestellt, daß die stärkere „feindliche" Flotte durch das Feuer der Festung und der kleineren russischen Flotte, welche unter den Kanonen Sweaborgs Schutz gefunden hatte, in dem Maße geschwächt werden solle, daß sie zum Rückzuge gezwungen wird, worauf die kleinere Flotte ihr mit Tollkühnheit einen Kampf in offener See darbieten sollte. Und in dieser vorgezeichneten Weise spielte sich das Flottenmanöver auch thatsächlich ab.

Bei diesem Anlasse sei bemerkt, daß nach der Ansicht hervorragender Ingenieure die gegenwärtige Befestigung Sweaborgs eine unzulängliche ist und neue, sehr bedeutende Befestigungen angelegt werden müßten, wenn für einen wirksamen Schutz dieses Punktes von Rußland vorgesorgt sein soll. Die ursprüngliche Bestimmung der an und für sich starken Felsenfestung Sweaborg, welche den engen Einlauf zum prächtigen Hafen von Helsingfors beherrscht, war, sowohl diesen Hafen, wie auch die Hauptstadt Finnlands gegen jeden feindlichen Angriff zu schützen. Die Festung dürfte nun allerdings auch heute noch für diese Bestimmung insofern ausreichen, als sie wohl im Stande sein wird, gegebenen Falles einer feindlichen Flotte den Eintritt in das Hafenbecken von Helsingfors zu verwehren. Dagegen würde es einer starken feindlichen Seemacht mit den weittragenden Geschützen unserer Zeit kaum schwer fallen, von irgend einem der Verstecke aus, welche die vielen kleineren und größeren Inseln in den Gewässern von Sweaborg und Helsingfors darbieten, nicht nur jeden Punkt des Hafens zu beunruhigen, sondern auch die finnländische Hauptstadt selbst sammt ihren Depots und Magazinen dem Erdboden gleich zu machen.

Australien.

Sidney, 14. Juli. Die in Brisbane eingetroffene Queensländer Brigantine **„Hektor"** überbringt die Nachricht von einem weiteren **Raubmord**, dessen Schauplatz die Neu-Hebriden Anfangs Juni gewesen sind. Die über das Verbrechen vorliegenden Nachrichten sind noch sehr ungenügender Natur und es steht zur Zeit nur soviel fest, daß der den Kannibalen zum Opfer gefallene **Europäer** ein in Ambrym wohnhaft gewesener französischer Koprahändler gewesen ist. Der Vorfall ist den Offizieren des englischen und des französischen Kriegsschiffs zur Anzeige gebracht, die in Folge dessen am 18. Juni eine gemeinschaftliche Konferenz abgehalten hatten, als deren Ergebniß zunächst die zehn bis zwölf in Ambrym wohnenden weißen Koprahändler nach Port Sandwich in Sicherheit gebracht worden sind. Die Kriegsschiffe sind hierauf nach Noumea abgegangen, wo unter Zuziehung des englischen Konsuls in einer von dem Gouverneur Neu-Kaledoniens zu präsidirenden Konferenz die zur Ergreifung und Bestrafung der Mörder anzustellenden Maßregeln beschlossen werden sollen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. August. Auf dem Holzhofe von Baltzer u. Schumacher am **Dunzig** beschäftigte sich heute Morgen ein ca. 40—45 Jahre alter Mann mit Angeln, plötzlich fiel derselbe um und verstarb auf der Stelle, ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbene soll ein am Rosengarten wohnhafter Tapezier sein.

— Zu der in nächster Woche hier in Wolffs Garten stattfindenden deutschen **bienenwirthschaftlichen Ausstellung** ist auch von Herrn Direktor Lentz eine goldene Medaille als Ehrenpreis gestiftet.

— Die Vorstellungen im **Zirkus Schumann** sind täglich gut besucht und in jeder derselben werden neue Kunstkräfte vorgeführt. In der gestrigen Vorstellung, in welcher die Hälfte des zweiten Ranges vollständig von Militär besetzt war, führte sich zunächst Miß **Ada** auf dem Trakehner Hengst „Ellipse" als vorzügliche Schulreiterin ein. Obwohl noch im jugendlichen Alter stehend, versteht es dieselbe trefflich, die Zügel zu führen. An den zur Eröffnung der Vorstellung ausgeführten Batoude-Sprüngen betheiligten sich die besten Springer der Gesellschaft, von denen besonders Herr **Achilles** für seine Doppel-Saltomortales stürmischen Beifall fand. Eine hochachtbare Leistung war der „englische Damen-Jockey" von Frl. **Nevill**, wobei dieselbe schließlich wiederholt Sprünge von der Manege auf den Rücken des Pferdes ausführte. Eine angenehme Abwechselung bot der „polnische Nationaltanz" zu Pferde, getanzt von Frl. **Vinella**. Die Familie **Leon**, deren großartige ikarische Spiele allabendlich größte Sensation erregen, scheint eine echte Künstlerfamilie zu sein, denn fast in allen Fächern des Zirkus produziren sich dieselben. Während eine Tochter eine imposante Schulreiterin zu werden verspricht, sind die noch jugendlichen Söhne bereits sehr beachtenswerthe Parforce-Reiter, **Thomas Leon** überraschte vorgestern als sicherer Saltomortale-Reiter und **Alfred Leon** erntete gestern mit seiner Voltige à la Richard lebhafte Anerkennung. Gefreut hat es uns, daß wir unter den mitwirkenden Künstlern wieder Herrn **Schreiber** als Saltomortale- und Pirouetten-Reiter begrüßen konnten, da uns hierdurch der Beweis gegeben, daß der treffliche Künstler von einem früheren Unfall wieder völlig hergestellt ist. Den Schluß der gestrigen Vorstellung bildete ein von 4 Damen und 4 Herren auf 12 Pferden gerittener „römischer Cäsarritt".

* Bei Beginn der Kampagne in den Zuckerfabriken scheidet schon in den nächsten Tagen ein größerer Theil der für die Sommermonate zur Aushülfe hierher beorderten Subaltern- und Unterbeamten aus dem Steuerdienste wieder aus, um auf ihren Dienststationen den Beginn des qu. Fabrikbetriebes abzuwarten, der in der Regel Mitte September eröffnet wird. Für die Besetzung der sogenannten **Wachtposten** bei der Zuckerbereitung waren von ministerieller Seite für das vorige erste Betriebsjahr der neuen Zuckerbesteuerungs-Periode pensionirte Beamte in Aussicht genommen, die auch zum Theil zur Verwendung kamen, zur ferneren Dienstleistung aber wohl keine Lust mehr haben. Diese Hülfsbeamten erhielten während der genannten Thätigkeit pro Tag 3 Mark, mußten täglich 12 Stunden funktioniren — während die angestellten Unterbeamten 8 Stunden amtirten — und dürften bei ehrlicher Angabe dieser Nebeneinnahmen auf den Pensionsquittungen nur so viel von ihrer Pension zu den Diäten hinzubeziehen, bis ihr früheres Gehalt erreicht war. Nahm nun ein solcher Pensionär für den Bezirk Magdeburg, wo der Bedarf groß ist, eine solche Bedienstung an, so mußte er getrennt von seiner Familie theuer leben und war gar nicht berechtigt, die ausgeworfenen Diäten voll zu beziehen. Aus den allgemeinen Klagen dieser Leute hat man in Aufsichtskreisen wohl die Ueberzeugung gewonnen, daß einem etwaigen Rufe für diese Thätigkeit aus der in Aussicht genommenen Kategorie wohl Niemand mehr folgen würde und es sollen deshalb an deren Stelle Steuerbeamte aus anderen Provinzen, besonders nach den Hauptproduktions-Gegenden, gesandt werden, für die der Ausnahmezustand wohl in Fortfall kommen wird. Im diesseitigen Direktionsbezirk waren theilweise auch Avancirte der Garnison zur Aushülfe herangezogen.

— Der **Rabbiner** der israelitischen Gemeinde zu Pasewalk, Herr Dr. **Schönberger**, ist zum Rabbiner der Gemeinde in Nordhausen gewählt. 40 Bewerber hatten sich zu der Stelle gemeldet.

— Bei **Altentheil** ist, wie aus Westermarkelsdorf auf Fehmarn gemeldet wird, gestern der **Dampfer „Alpha"**, von England kommend und nach Lübeck bestimmt, **gestrandet.**

— In einem Rundschreiben theilt der Vorsitzende des deutschen nautischen Vereins, Konsul Sartori-Kiel, die Anträge der Vereine Hamburg, Kiel und Papenburg mit, von welchen gewünscht wird, daß sie als Verhandlungs-Gegenstände des **internationalen Schifffahrts-Kongresses** zu Washington dienen möchten. Dieselben beziehen sich auf die Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe und andere wichtige Fragen, wie z. B.: Obligatorische Mitnahme von Arzneimitteln auf allen Seeschiffen. 2) Verpflichtung der Kapitäne, sich mit den neuesten Seekarten und Segelanweisungen zu versehen. 3) Einheitliche Angabe der Tiefenverhältnisse auf allen Seekarten nach Metern. 4) Gleichmäßige Bezeichnung des Tiefganges der Schiffe nach Metern. 5) Internationales Ruderkommando auf Grundlage des in deutschen Kriegsmarine gehandhabten Systems. 6) Internationale Rechnungsmethode auf See von einem bestimmten Meridian aus.

* In Gartz a. O. verunglückte gestern das zweijährige Kind des Arbeiters Pieper in der Weise, daß es von der Treppe fiel und einen Genickbruch erlitt, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

* Behufs weiterer Befrachtung vor Aufnahme der Passagiere dampfte diesen Morgen bei Tagesanbruch das Auswandererschiff **„Slavonia"** aus dem hiesigen Hafen, um in Swinemünde die Ankunft der Mitreisenden abzuwarten.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 28. August. Gestern Morgen zwischen 3—4 Uhr fand auf See, ca. eine deutsche Meile von unserem Hafen entfernt, eine Kollision zwischen dem hiesigen Schleppdampfer „Lothar Bucher" und dem schwedischen Frachtdampfer „Arla" statt. Beide Dampfer haben in Folge dessen erhebliche Beschädigungen davongetragen und wird die Reparatur der Schiffe in Stettin vorgenommen werden.

Vermischte Nachrichten.

Bonn, 28. August. Die „Bonner Zeitung" berichtet: Mit welchem Verständniß manche „Touristen" die Sehenswürdigkeiten unserer schönen Stadt betrachten, davon konnte man an einem dieser letzten Abende auf dem alten Zoll ein hübsches Beispiel erleben. Vom alten Zoll bot sich bei wundervoller Abendbeleuchtung ein herrlicher Blick auf unser unvergleichliches Siebengebirge. Drunten am Ufer legte gerade ein Dampfer an und ein großer Theil der Reisenden kam die Rampe herauf, um zunächst unserer ehrwürdigen Bastei einen Besuch abzustatten. Eine zahlreiche Gesellschaft von Engländern eilte allen voraus; an der Spitze der Führer der Schaar, ein würdevoller Gentleman in mittleren Jahren. Beim Denkmal des alten Arndt angekommen, streckte der Herr seinen Arm sogleich gegen das Standbild aus und sagte: „That's Moritz Arndt, the composer of the Wacht am Rhein, you know." Allgemeines „o yes" der staunenden Gesellschaft. Darauf meinte der sehr unterrichtete Mann: „Now let us go to see Beethoven." Vermuthlich belehrte er dort seine andächtigen Zuhörer, daß das schöne Gedicht „Ich weiss nicht was soll es bedeuten" dem großen Tonmeister sein Dasein verdanke.

Hamburg, 28. August. Der Maschinenbursche **Wismar** wurde heute Nachmittag in Gegenwart von Hunderten von Ausstellungsbesuchern in der Maschinenhalle vom Treibriemen einer Dampfmaschine erfaßt und sofort in geradezu schaudererregender Weise **getödtet.**

Bremen, 28. August. Der Dampfer **„Odessa"**, 1750 Tonnen, von Hamburg nach Braila unterwegs, ist nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Homer" bei Lissabon gesunken.

Mainz, 28. August. Bei **Neuwied** ist heute Abend ein **Güterzug entgleist.** Das Geleis ist gesperrt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. August. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 14° Reaumur. Barometer: 28" 6"'. Wind: W.

Weizen flau, per 1000 Klgr. loko 175—181 bez., per August —,—, per September-Oktober 184,5—184 bez., per Oktober-November n. Us. 187—186,75 bez., per November-Dezember —,—, per April-Mai 192 B.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko alter 146—152 bez., neuer 153—156 bez., per September-Oktober n. Us. 156,5—156—156,25 bez., per Oktober-November 157,75—157,5 bez., per November-Dezember 158,75 bez., per April-Mai 162 G.

Gerste loko neue 140—168 bez., feine über Notiz bezahlt.

Hafer per 1000 Kgr. loko pomm. alter 150—155 bez., neuer 145—150 bez.

Winterrübsen ohne Handel.

Winterraps eine Partie geringer per 1000 Kgr. loko 280 bez.

Rüböl weichend, per 100 Kgr. loko o. F. bei Kl. 69 B., per August 68 B., per September-Oktober 66 B., per April-Mai 63 B.

Spiritus höher, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 36 bez., do. 50er 55,6 nom., per August-September 70er 35 B. u. G., per September 70er 35 B. u. Gd., per September-Oktober 34,3 bez., 34,4 B. u. G.

Petroleum ohne Handel.

Berlin, 29. August. **Weizen** per September-Oktober 18875,—189,00 M., per Oktober-Novbr. 190,00 M., per April-Mai 196,00 M.

Roggen per Sept.-Okt. 158,25—158,50 M., per Oktober-November 160,25 Mk., per April-Mai 165,00 M.

Rüböl per September-Oktober 65,90 Mk., per April-Mai 62,10 M.

Spiritus loko 50er 56,80 M., loko 70er 37,40 Mk., August-September 70er 37,00 Mk., September-Oktober 70er 35,20 Mk.

Hafer September-Oktober 145,00 M.

Petroleum August 24,10 M.

London. Wetter: schön.

Berlin, 29. August. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	107,10	London kurz	204,80
do. do. 3½%	105,20	do. lang	203,15
Pomm. Pfandbriefe 3½%	102,20	Amsterdam kurz	169,00
Italienische Rente	93,50	Paris kurz	81,00
Ungar. Goldrente	85,40	Belgien kurz	80,90
Rumän. 1881er amort. Rente	96,90	Bredow. Cement-Fabr.	181,70
Serbische 5% Rente	83,50	Stett. Bulc.-Act. Lit. B.	164,95
Russ. II. Orient.-Anl.	64,90	Stett. Bulc.-Priorität.	167,25
do. Boden-Credit 4½%	96,50	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	157,00
do. Anl. von 1884	—,—	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	91,70	Disconto-Commandit	236,00
Oesterr. Banknoten	171,80	Oesterr. Credit	162,20
Russ. Banknot. Cassa	210,80	Laurahütte	148,50
do. do. Ultimo	210,25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	101,30
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	103,20
do. (110) 4½%	107,60	Marienburg-Mlawka-bahn	67,50
do. (110) 4%	104,50	Mainzerbahn	124,10
do. (100) 4%	100,50	Lombarden	46 90
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% I. Emission	95,00	Franzosen	97 40
Petersburg kurz	209 75		

Magdeburg, 28. August. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent —,—, Kornzucker excl., 88 Prozent —,—, Nachprodukte excl. 75° fein Rendement —,—. Geschäftslos. ffein. Brodraffinade —,—, Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 31,50. Gem. Melis I. mit Faß —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 15 G., per Oktober 14,95 bez., per November-Dezember 14,60 bez., per Januar-März 14,60 G. Fest.

Hamburg, 28. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 14,80, per Dezember 14,52½, per Februar 14,62½, per Mai 14,80. Ruhig.

Hamburg, 28. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 15,00 nom., per Dezember 14,65, per Februar 14,65, per Mai 14,80. Fest.

Hamburg, 28. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August —,—, per September 76¼, per Dezember 77, per März 1890 76¾. Behauptet.

Hamburg, 28. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August —,—, per September 76½, per Dezember 77¼, per März 1890 77. Ruhig.

Wien, 28. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,57 G., 8,62 B., per Frühjahr 9,20 G., 9,25 B. Roggen per Herbst 7,12 G., 7,17 B. Mais per Juli 5,30 G., 5,35 B., per September-Oktober 5,30 G., 5,35 B. Hafer per Herbst 6,70 G., 6,75 B.

Pest, 28. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko schwach, per Herbst 8,46 G., 8,48 B., per Frühjahr 1890 9,07 G., 9,08 B. Hafer per Herbst 6,25 G., 6,27 B. Mais per August-September 5,05 G., 5,07 B., per Mai-Juni 1890 5,56 G., 5,58 B. Kohlraps per August-September 18¾. Wetter: Kühler.

Amsterdam, 28. August. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Amsterdam, 28. August. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 197, per März 203. Roggen loko niedriger, auf Termine still, per Oktober 130—129—128—129, per März 137. Raps per Herbst —. Rüböl loko 35½, per Herbst 33⅜, per Mai 33.

Antwerpen, 28. August. Woll-Auktion. Angeboten 1166 B. Buenos-Ayres-Wollen, davon 814 B. verkauft, 806 B. Montevideo-Wollen, davon 600 B. verkauft, 796 B. Melbourne-Wollen, davon 779 B. verkauft, 211 B. Sydney-Wollen, davon 211 verkauft, 100 B. Kap-Wollen, davon 81 B. verkauft.

Australische ½ Penny höher gegen letzte Londoner Auktion.

Paris, 28. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Träge.

		Kours v. 27.
3% amortisirb. Rente	—	—
3% Rente	85,57½	85,72½
4½% Anleihe	104,12½	104,15
Italienische 5% Rente	92,82½	92,80
Oesterr. Goldrente	94⅛	94⅜
4% ungar. Goldrente	84⅞	84,93
4% Russen de 1880	91,80	91,70
4% Russen de 1889	91,00	90,80
4% unifiz. Egypter	455,93	457,18
4% Spanier äußere Anleihe	73¼	73,50
Convert. Türken	16,70	16,65
Türkische Loose	61,60	62,00
5% privil. Türk.-Obligationen	456,25	462,50
Franzosen	493,75	487,50
Lombarden	252,50	251,25
„ Prioritäten	305,00	305,00
Banque ottomane	523,75	525,00
„ de Paris	750,00	752,50
„ d'escompte	511,25	511,25
Crédit foncier	1283,75	1283,75
„ mobilier	—	430,00
Meridional-Aktien	697,50	695,00
Panama-Kanal-Aktien	42,50	43,75
„ 5% Obligationen	36,00	35,00
Rio Tinto-Aktien	299,30	298,10
Suezkanal-Aktien	2382,50	2285,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122⅝	122⅝
Wechsel auf London kurz	25,26½	25,25
Chèques auf London	25,28	25,26½
Comptoir d'Escompte 131.	97,00	97,00

Paris, 28. August, Nachmittags. Rohzucker 88% (Schlußbericht) weichend, loko 37,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 60,75, per September 42,00, per Oktober-Januar 39,00, per Januar-April 39,00.

Paris, 28. August, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per August 22,90, per September 22,60, per September-Dezember 22,90, per November-Februar 23,10. Roggen ruhig, per August 13,75, per November-Februar 14,50. Mehl matt, per August 53,30, per September 53,25, per September-Dezember 52,90, per November-Februar 52,90. Rüböl ruhig, per August 66,50, per September 66,50, per September-Dezember 67,00, per Januar-April 67,25. Spiritus ruhig, per August 39,00, per September 39,75, per September-Dezember 40,25, per Januar-April 41,00. — Wetter: Schön.

Paris, 28. August, Abends 6 Uhr. Rüböl ruhig, per August 66,50, per September 66,50, per September-Dezember 67,00, per Januar-April 67,20. Mehl matt, per August 53,30, per September 53,20, per September-Dezember 52,90, per November-Februar 52,90. Spiritus ruhig, per August 39,00, per September 39,70, per September-Dezember 40,20, per Januar-April 41,00.

London, 28. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,870, Gerste —, Hafer 34,040 Qrts.

Englischer Weizen stetig, übrige Artikel nominell, unverändert, geschäftslos.

Des Streiks wegen vollständiger Stillstand des Geschäfts.

London, 28. August. 96% Javazucker 18½, ruhig. Rübenrohzucker neue Ernte per Oktober 14½, ruhig.

London, 28. August. Chili-Kupfer 43½, per 3 Monat 42¼.

London, 28. August. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

Glasgow, 28. August, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 46 Sh. 9½ d.

Newyork, 28. August. Wechsel auf London 4,83¼. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,60. Pipe line certificates — D. 98 C. Mehl 2 D. 90 C. Rother Winter-Weizen — D. 85½ C. Weizen per laufenden Monat — D. 85¼ C., per September — D. 84¾ C., per Dezember — D. 87⅝ C. Getreidefracht 3½. Mais 44. Zucker 6. Schmalz loko 6,42. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 18½. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 15,27. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 15,37. Weizen (Anfangskours) per Dezember 87⅝.

Newyork, 27. August. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7,250,568 Dollars, gegen 6,538,963 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Wildpark, 28. August. Heute Abend 8 Uhr 40 Minuten traf Se. k. k. H. der Kronprinz mit seinen prinzlichen Brüdern hier ein, von ihrer erlauchten Mutter, der **Kaiserin-Königin** erwartet. Eine sehr zahlreiche Menschenmenge hatte sich eingefunden, welche Ihre Majestät und die heimkehrenden Prinzen mit freudigen Hochrufen begrüßten. In geschlossenen Wagen erfolgte die Fahrt nach dem Neuen Palais. Soweit man in der abendlichen Beleuchtung erkennen konnte, war das Aussehen der Prinzen vortrefflich. Die Begrüßung zwischen der erhabenen Mutter und den vier Prinzen-Söhnchen war eine sehr herzliche.

Wien, 28. August. Minister **Graf Kalnoky** ist heute Abend nach Ischl abgereist. — Nach einer Meldung der „Politischen Korrespondenz" aus Belgrad hat der **Minister des Innern Tauschanowitsch** eine zehntägige Urlaubsreise nach Bad Hall angetreten.

Wien, 28. August. Der „Pol. Korr." wird aus **Sofia** gemeldet: Von amerikanischen Anleihen werden am 1. September **sieben Millionen** flüssig.

Prag, 28. August. Die gesammte **czechische** Presse ereifert sich gegen die Auflösung des Lesevereins.

Lemberg, 28. August. Der **Schah von Persien** wird morgen Nachmittag um 3 Uhr hier eintreffen und in der Bahnhofsrestauration mit dem Herzog von Würtemberg das Diner einnehmen. In Woloczyska erwartet den Schah ein russischer Hofzug, welcher ihn über Odessa und Sebastopol nach Tiflis befördern wird.

Pest, 28. August. Der Schah reist am Abend ab. Er ist befriedigt von dem glänzenden Empfange. Der Schah wurde in der Akademie der Wissenschaften von Vambery durch eine persische Ansprache erfreut und besuchte das National-Museum, sowie die Fest-Vorstellung in der Oper.

Pest, 28. August. Der **Schah von Persien** machte im Laufe des Nachmittags dem **Erzherzog Josef** einen Besuch, wohnte hierauf mit demselben einer Kavallerie-Uebung bei und besuchte Abends die Galavorstellung im Zirkus. Um 9¼ Uhr trat der Schah die Weiterreise an, nachdem er sich auf dem Bahnhofe vom Erzherzog Josef und den anwesenden Staatswürdenträgern auf das Herzlichste verabschiedet hatte.

Paris, 28. August. In einem heute in Fontainebleau unter dem Vorsitz des Präsidenten **Carnot** stattgehabten Ministerrathe hat der Präsident das Dekret unterzeichnet, durch welches die Wähler zur Vornahmen der **Kammerneuwahlen auf den 22. September** einberufen werden.

Rom, 28. August. Wie verlautet, ist der **Banca di Sconto** vom Handelsgericht ein Moratorium bis Ende November d. J. bewilligt worden.

London, 28. August. Die liberalen Blätter setzen ihre Nachrichten über ein neuerliches Akutwerden der **Kreta-Frage** fort, finden damit aber keinen Glauben.

London, 28. August. Unterhaus. Das Gesetz, welches die Lokalbehörden ermächtigt, den **technischen Unterricht** zu erleichtern, wurde in dritter Lesung angenommen.

Sofia, 29. August. Der **griechische Bischof zu Varna** ist angewiesen worden, Bulgarien binnen drei Tagen zu verlassen, widrigenfalls er ausgewiesen werden würde. Die Veranlassung zu dieser Maßregel sind angebliche Aufhetzungen seitens des Bischofs bei der Wahl des Kirchenkomitees.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Vietz, 29. August. Der Kaiser kehrte gestern Abend zum Bahnhof zurück und übernachtete im Salonwagen. Heute Morgen 8 Uhr fuhr derselbe wieder zur Pürschjagd nach Dolgensee.

Bochum, 29. August. Der Katholikentag wählte für die 37. Generalversammlung München zum Versammlungsort und ermächtigte den Fürsten Löwenstein bei eintretenden Schwierigkeiten zur Bestimmung einer anderen Stadt. Genannt wurden Mainz, Danzig, Koblenz und Köln.